

„Wo i geh und steh...“

Faszinierende Einblicke in das Leben zur Zeit des „Steirischen Prinzen“

Was Erzherzog Johann für Leoben und die ganze Region bedeutete, muss wohl nicht erst im Detail aufgezeigt werden, denn „er war für Kultur und Wirtschaft gleichermaßen richtungweisend“, betonte auch Bürgermeister Konrad anlässlich der bestens besuchten Eröffnung der Ausstellung „Wo i geh und steh...“ im Leobener Museum-sCenter. Sowohl Kulturstadtrat Franz Valland als auch der Bürgermeister würdigten in besonderer Weise die Arbeit von Museumsleiterin Susanne Leitner-Böchzelt und ihrem Team, die in drei Wochen mit eigenen Beständen und mit Leihgaben des Landesmuseums Joanneum, des Stadtmuseums Eisenerz und der Montanuniversität, sowie mit wertvollen Originaltrachten der „Ober-

landler z'Loiben“ einen tiefen Einblick in das Leben und in die gesamte Region zur Zeit des Steirischen Prinzen zusammengestellt haben.

Kostbarkeiten. „Klein aber fein“ charakterisierte Valland diese Schau, die noch bis Februar läuft. Neben den vielen Bildern – vom Ölgemälde bis zur Lithografie und zur Bleistiftskizze – wurden viele Kostbarkeiten zusammengetragen. So etwa die Möbel des ländlichen Biedermeier, kostbares Geschirr und die Vissa-Handschrift von 1812, die ebenso faszinieren wie die vielfältigen Portraits, aber auch die Arbeitswelt und die Landschaft. Bedeutende Kunstle sind in dieser Schau anzutreffen, die von einem Geige-



Viele Originaltrachten sind bei der Erzherzog-Johann-Ausstellung zu sehen.

nsemble der städtischen Musik- und Kunstschule mit dem Jubel eines Jodlers – eben jenem wohlbekannten „Wo i geh und steh“ – sinngemäß eingeleitet wurde.

-kk-

Kunst im Justizzentrum

Es zählt sicher nicht zu den Selbstverständlichkeiten, wenn in einem Zentrum, in dem normal die Rechtssprechung ihren Platz hat, eine Begegnung der Menschlichkeit in anderer Form im Atem der Kultur Platz greift. Die Präsidentin der Landesgerichte Leoben Ulrike Haberl-Schwarz konnte zur Eröffnung der Ausstellung „Kunst Genuss“ eine Vielzahl prominenter Gäste willkommen heißen. „Diese Öffnung des juristischen Service-Centers in den öffentlichen Raum soll auch ein Zeichen dafür sein, dass sich die Justiz nicht versteckt“, betonte Andreas Haidacher (i. V. von Präsident Wietrzyk). Und Bürgermeister Matthias Konrad dankte der Leobener Präsidentin für die Möglichkeit, dieses noble Gebäude auch in das heimische Kulturleben mit einzubeziehen: „Ein Hightech-Standort muss Lebensqualität in vielfacher Art zu bieten haben und diese Ausstellung, die bis 15. Dezember im Foyer des Justizzentrums zugänglich sein wird, ist ein wesentlicher Beitrag.“



Präsidentin des Landesgerichtes Leoben Ulrike Haberl-Schwarz, Künstlerin Margit Stengg, Bürgermeister Matthias Konrad und Keramikünstlerin Gerti Spreitz.

Künstlerinnen. Von den beiden Künstlerinnen ist Gerti Spreitz in Pfarrwerfen selbst im Justizwesen seit Jahren engagiert und in besonderer Weise Keramik-Skulpturen zugewandt. Wie viel sich in einer klaren Grundlinie an menschlichen Gefühlen aber auch in anderen Gegenständen ausdrücken lässt, beherrscht den Raum des lichtdurchfluteten Foyers. Dass sich die beiden Künstlerinnen in einer Gemeinschaftsausstellung prä-

sentieren, ist eine faszinierende Einheit. Denn die Vielseitigkeit des Schaffens von Margit Stengg lässt sich am besten in der Bezeichnung „Mensch – Glaube – Natur“ charakterisieren.

Vielseitig kommt bei der aus Knittelfeld stammenden Malerin auch in den Techniken zum Ausdruck. Die Arbeiten der beiden Künstlerinnen heben sich gegenseitig ins Blickfeld.

-kk-